

Das Wohnzimmer für Jazzler aus aller Welt



Seit 23 Jahren lockt das Berliner „**A-Trane**“ internationale und nationale Stars auf seine kleine Bühne. Selbst die Amerikaner zählen den Club zu den besten der Welt. Reiner H. Nitschke hat reingehört.



Foto: Reiner H. Nitschke



Foto: Dedeoglu

Die intime Atmosphäre und die ausgezeichnete Akustik locken Stars aus aller Welt. Hier Chris Potter, Larry Grenadier und Johnathan Blake im Oktober 2015.

Foto: Ralf Rudolph



Der Gründer und Erbauer, Ralf Rudolph (r.), ist froh, dass Sedal Sardan das A-Trane zu einem Club von Weltrang gemacht hat.

Dass Herbie Hancock in der Bleibtreustraße 1 gespielt hat, ist ihm heute noch unbegreiflich. Die Augen von Sedal leuchten wie die eines glücklichen Kindes, wenn er von der Begegnung mit einem der größten Musiker der Jazzgeschichte erzählt. Es ist diese sanfte, einnehmende Art, mit der er das „A-Trane“ zu einem weltweit renommierten Jazzbrennpunkt gemacht hat. Auch nach 18 Jahren, seit-dem er den Laden übernommen hat, sind ihm Club und Musiker noch immer eine Herzensangelegenheit. Dabei ist der 53-Jährige, der in Ankara geboren ist

die daraus resultierende Akustik sind einzigartig.

Ein alter Kartoffelladen in dem sanierungsbedürftigen Eckhaus wurde in knapp zwei Jahren als „Raum im Raum“ zu einem akustisch optimierten Studio ausgebaut. Raffiniert entkoppelt vom restlichen Gebäude, das für Mieter und eine nebenliegende Galerie komplett saniert wurde. Der Raum verfügt über eigene Fundamente und Bodenplatten, die durch Stahlfedern akustisch getrennt sind. Wer von außen einen Blick durch das dreifach verglaste Fenster wirft, bekommt einen Eindruck von der aufwendigen Bauweise. Selbst bei voller „Dröhnung“ im Innern dringt kein Ton nach außen. Weder auf die Straße noch in die darüberliegenden Wohnungen.

Ausgeklügelt ist auch das Belüftungssystem. Es ist schneckenförmig angelegt, damit nur Luft und nicht Schall ausgetauscht wird. Und es arbeitet praktisch geräuschlos. Die Akustik ist es denn auch, die dem Club neben dem sensiblen Management zu Weltruf verholfen hat. Nicht nur Till Brönner, der den Laden 1992 mit eröffnete, schwärmt von seiner Lieblingslocation. Auch die amerikanischen Jazzgrößen, die vom „Birdland“ bis zum „Blue Note“ alles kennen, schätzen das „A-Trane“ als einen der besten intimen Clubs der Welt. In den zurückliegenden drei Jahren rangierte er im amerikanischen Musik-Magazin „Downbeat“ unter den besten zwölf der Welt.

Mit 70 Sitz- und maximal 50 Stehplätzen gehört er zu den kleinsten. Umso hautenger ist der Kontakt zu den Musikern, die sich bei den meisten Konzerten zwischen dem stets perfekt gestimmten Flügel und dem rechts platzierten Schlagzeug zwängen müssen. Verblüffend ist der Sound. Auch heftige Lautstärken werden dank des geringen Nachhalls nicht als lästig empfunden. Trotzdem mangelt es nicht an Lebendigkeit. Das Soundsystem ist so professionell, dass man auf allen Plätzen hervorragend hört. Kaum eines der weltberühmten New Yorker Etablissements reicht an diese Akustik heran.

Gerade amerikanische Musiker schätzen die Atmosphäre, in der die wunderbare Akustik voll zum Tragen kommt. Hier klappert kein Besteck und klirren

Foto: Dedeoglu



Sedals Highlight war der Auftritt von Herbie Hancock, der wie alle Pianisten von der Qualität des Flügels schwärmte.

und mit zwölf Jahren nach Berlin kam, ein Vollprofi durch und durch. Schon in den 80er-Jahren betrieb er Clubs und Bars in Kreuzberg. Seine Drinks in der „Mokka-Bar“ an der Gneisenaustraße waren Legende.

1997 dann ein Schritt, der sein Leben verändern sollte. Er übernahm vom Berliner Jazzförderer Ralf Rudolph einen kleinen Jazzclub an der Ecke Bleibtreu-/ Pestalozzistraße im Herzen Charlottenburgs. Unweit des Savignyplatzes geben sich Künstler und Intellektuelle seit den Goldenen 20er-Jahren ein Stelldichein. Ein formidabler Ort also für das „A-Trane“. Ein Wortspiel aus dem Spitznamen John Coltranes und dem Duke-Ellington-Klassiker „Take The A-Train“. Der Bauunternehmer Rudolph erwies sich nicht nur als kreativer Namensgeber, sondern vor allem als genialer Clubgestalter. Denn die Konstruktion und

Foto: Dedeoglu



Schlagzeuger Ernst Bier gehört in wechselnden Formationen fast schon zum Inventar des Clubs.

keine Gläser, wie man es selbst auflegenden Live-Aufnahmen aus New York hören kann. Wer schon einmal eine Horde Touristen, Spaghetti schlürfend, direkt vor der Bühne des „Blue Note“ erlebt hat, während Al di Meola seiner Akustik-Gitarre himmlisch-sanfte Töne entlockte, weiß zu schätzen, dass das „A-Trane“ kein Dinner-Laden ist. Es gibt natürlich Getränke. Diese werden aber von fabelhaften jazzbegeisterten Mädels geräuschlos serviert.

Das „A-Trane“ ist aber nicht nur beliebter Anlaufpunkt internationaler Stars. „Wir legen auch großen Wert auf die Nachwuchsarbeit und Zusammenarbeit mit den deutschen Hochschulen. Unsere Bühne soll Motivation sein für die kommende Generation“, erläutert Sedal seine Vision

Selbstverständlich gibt sich auch die Berliner Jazzszene regelmäßig ein Stelldichein auf der ganze zwölf Quadratmeter großen Bühne. Star-Trompeter Till Brönner startete hier seine große Karriere und gehört noch heute zu den Förderern des von ihm geliebten Clubs. Wer die großen Namen der deutschen Avantgarde, die einst das unweit gelegene Quasimodo zum Kochen brachten, erleben möchte, muss in die Bleibtreustraße kommen. Im Quasimodo gastieren jetzt überwiegend Rockbands. Freejazz-Legenden wie Alexander von Schlippenbach sitzen dafür heute am Steinway des „A-Trane“ und folgen den Spuren Thelonious Monks. Ganz so wild wie Ende der 60er geht es also nicht mehr zu. Was nicht nur die Berliner Szene betrifft. Die „Verhochschulung“ des Jazz in Deutschland hat für ein hohes Niveau gesorgt, aber auch gepflegte Langeweile mit sich gebracht.

Ernst Bier, Berlins Szene-Drummer schlechthin, schafft es, immer wieder mit seinen Projekten etwas Unruhe in die saturierte Gemeinde zu bringen. Er ist für die Specials zuständig, in denen er internationale und deutsche Musiker zusammenbringt. Als jüngst der klassische Star-Geiger Nigel Kennedy, der privat ein absolut authentischer Jazzler und Rocker ist, das eng gepackte Publikum in einer Mitternachts-Session ins Schwitzen brachte, saß Bier am Schlagzeug. Die Begleitmusiker hatte er auf

Wunsch von Kennedy in Windeseile zusammengerufen. Diese spontanen Gigs sind gerade für das Stammpublikum, das kurzfristig per Newsletter informiert wird, das Salz in der Suppe. Mit dem amerikanischen Top-Saxophonisten Mack Goldsbury verbindet Bier ebenso eine langjährige Musikerfreundschaft wie mit der großartigen Sängerin Chris Bennett. Beide Gastspiele gehörten zu den Highlights in 2015.

Quasi zum Inventar zählt von Beginn an der Pianist Andreas Schmidt. Der Schüler von Aki Takase spielt fast jeden Montag mit unterschiedlichen Musikern im „A-Trane“. Nicht nur wegen des kostenlosen Eintritts setzt sich das Publi-

Kein Geschirr-Klappern stört den Hörgenuss

kum an diesen Tagen überwiegend aus Studenten der Musikschulen zusammen.

Als im letzten Winter der Harmonikaspieler Grégoire Maret dem begeisterten Publikum einheizte, gesellte sich zu später Stunde auch noch Till Brönner hinzu. Sternstunden des Jazz, wie man sie sonst nur aus den Anekdoten der frühen New Yorker Szene kennt. Keine Frage, das „A-Trane“ ist winzig an Fläche, aber riesig in seiner Bedeutung für die Kultur-Weltstadt Berlin.

Im Gegensatz zu manchen Läden in anderen Städten muss das „A-Trane“ ohne öffentliche Zuschüsse überleben. Es gibt Tage, an denen sieht man dem Betreiber an, dass dies bisweilen an Selbstausschöpfung grenzt. Während sich Freunde und Bekannte die Klinke seines Büros in die Hand geben, organisiert er praktisch alles als „One-Man-Show“. Aber gerade dieser persönliche Einsatz ist es ja, weshalb die Musiker ihn schätzen und lieben. Dazu gehört auch das Abendessen, das die Künstler vor ihrem Konzert im gegenüberliegenden Jazzcafé Grolmann genießen dürfen. Im mit zahllosen Restaurants gesegneten Viertel gelingt es mit kleiner Karte und stets frischen Zutaten zu begeistern. Man braucht nicht nachzufragen, wer hier für den Einkauf zuständig ist... Nur die Küche überlässt der Chef einem exzellenten Koch. ■

Konzerte

Dezember:

08.12.2015 Gilad Hekselman Trio
11.12.2015 Marc Secara „My Sinatra“
18.12.2015 Cæcilie Norby & Lars Danielsson Duo ACT-CD Release
23. bis 30.12.2015 A-Trane Christmas Special mit Ernst Bier & Friends

Januar:

10.01.2016 Nils Wogram
17.01.2016 Rigmor Gustafsson Group
19.01.2016 Joe Locke Quartett
21.01.2016 Viktoria Tolstoy & Jacob Karlzon Duo
29.+30.01.2016 Peter Weniger Group CD-Release

Kontakt: info@a-trane.de